



Weiterbildungskolleg der Stadt Bielefeld — Abendgymnasium

SCHULPROGRAMM

EINSTIMMIG BESCHLOSSEN DURCH DIE LEHRERKONFERENZ AM 25. JUNI
UND DIE SCHULKONFERENZ AM 3. JULI 2019



Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild.....	3
2	Darstellung der Schule.....	4
2.1	Vorstellung und Organisation der Schule.....	4
2.2	Unterrichtsfächer.....	5
2.2.1	Deutsch.....	7
2.2.2	Biologie.....	8
2.2.3	Mathematik.....	9
2.2.4	Englisch.....	10
2.2.5	Französisch.....	11
2.2.6	Geschichte / Sozialwissenschaften.....	12
2.2.7	Soziologie.....	13
2.2.8	Erdkunde.....	14
2.3	Medienkonzept.....	15
2.4	Rolle der Lehrenden.....	17
2.5	Die Studierenden am Abendgymnasium.....	19
2.5.1	Was muss man mitbringen, um das Abendgymnasium erfolgreich zu besuchen?.....	19
2.5.2	Studierendenbiographien.....	20
2.5.3	„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.....	23
2.5.4	Einführung von Studierenden.....	24
2.6	Beratung.....	25
2.6.1	Einstufungs- und Laufbahnberatung.....	26
2.6.2	Schulsozialarbeit.....	26
2.6.3	Tätigkeit der Beratungslehrkraft.....	27
2.6.4	Berufs- und Studienorientierung.....	28
2.7	Außerschulische Aktivitäten und Kooperationen.....	29
2.7.1	„Kultur und Schule“.....	29
2.7.2	Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek.....	29
2.7.3	Theater Bielefeld.....	30
2.7.4	Kooperation mit Universität und Fachhochschule.....	31
3	Schulentwicklung.....	33
3.1	Kollegiale Hospitationen.....	33
3.2	Unterrichtsentwicklung und individuelle Förderung.....	34
4	Fortschreibung.....	35

*„Wir brauchen junge Menschen,
die nicht nur brav in der Spur laufen,
sondern eigenständig denken und
wieder zu träumen wagen“
(Oskar Negt)*

1 Leitbild

Abendgymnasium Bielefeld

– gute Schule für berufstätige Erwachsene und Lehrer

Wer wir sind, was wir wollen und was uns kennzeichnet – alles dies ist Gegenstand des hier vorliegenden Schulprogramms des Abendgymnasiums Bielefeld. An dieser Stelle legen wir dar, welches Profil unsere Schule kennzeichnet, was unsere Identität ausmacht, was wir tun und welche Entwicklung dieses Tun nehmen soll.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit wie auch unserer sonstigen Tätigkeiten sind unser Leitbild und seine Konkretisierungen. Dieses wurde in einem längeren Arbeitsprozess gemeinsam mit Studierenden, Schulleitung und Kollegium erarbeitet.

1.) Alle schulischen Beteiligten, Studierende, Schulleitung und Kollegium tragen zu einem positiven, offenen Schulklima bei.

- Jeder Einzelne übernimmt mit seinem Verhalten Verantwortung für ein Schulklima, das gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung als Grundlage hat.
- Lernende und Lehrende kooperieren im Team und fördern eine konstruktive und vertrauensvolle Lernatmosphäre.
- Wir unterstützen selbstbestimmtes und autonomes Lernen und Leben in einer zukunftsorientierten Schule für Studierende und Lehrer.

2.) In unserer Arbeit stehen die Studierenden im Mittelpunkt.

- Wir akzeptieren und respektieren jeden als Menschen, wie er ist, und fördern die Bereitschaft zur Selbstentfaltung.
- Die Lehrenden motivieren zu Eigenaktivität, Kommunikation, Teamarbeit und sozialem Miteinander und fördern die individuellen Leistungen der Studierenden.
- Bildung, die Erweiterung persönlicher Kompetenzen, Selbstständigkeit, Reflexion, Dialog, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung prägen unsere Lernkultur.
- Den Studierenden soll die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit persönlich bedeutsamen Inhalten, Themen und Gegenwartsbezügen gegeben werden.

3.) Wir setzen uns ein für einen guten, erwachsenengerechten Unterricht.

- Wir legen Wert auf einen guten Unterricht, der erwachsenen Studierenden gerecht wird und diese für weitere erfolgreiche Abschlüsse qualifiziert.

- Die Studierenden werden auf Augenhöhe wahr- und ernstgenommen.
- Die Lehrenden und Studierenden reflektieren ihre (Lern-)Praxis.
- Die Lehrenden unterstützen Selbstmotivation und Eigenverantwortung der Studierenden.
- Den Rahmen für unser Handeln bildet der Grundsatz des Lernens und Lehrens auf Augenhöhe für das Ideal des mündigen Bürgers in einer demokratischen Gesellschaft.

Damit diese Entwicklungsziele auch im schulischen Alltag Niederschlag finden, arbeiten unterschiedlich ausgerichtete Gruppen an praktischen Projekten für eine kontinuierliche Verbesserung unserer Schule – gemäß unserem Leitbild.

Das zu Beginn angeführte Zitat des Sozialphilosophen Oskar Negt fokussiert in prägnanter Weise ein Ziel, das wir mit einer „guten Schule“ verbinden und in unserer gemeinsamen Arbeit anzustreben suchen.

2 Darstellung der Schule

2.1 Vorstellung und Organisation der Schule

Das Abendgymnasium Bielefeld besteht seit 1973 und ist das einzige reine Abendgymnasium in der Region Ostwestfalen-Lippe. Unsere Schule hat daher ein Alleinstellungsmerkmal und bietet mit ihrer regional vielfältigen Angebotsstruktur an ihrem Hauptstandort in Bielefeld sowie an den Außenstellen in Detmold, Gütersloh und Löhne ein reichhaltiges Spektrum für Erwachsene mit Berufserfahrung, die auf dem Zweiten Bildungsweg das Abitur und die Fachhochschulreife erwerben und sich damit neue Lebenschancen eröffnen möchten.

Unsere Bildungsgänge beginnen in den Vorkursen und führen darauf aufbauend in insgesamt 3,5 Jahren zur Allgemeinen Hochschulreife bzw. in 2,5 Jahren zum Schulischen Teil der Fachhochschulreife. Ob die Belegung eines Vorkurses Pflicht ist, hängt u.a. davon ab, ob bei Schulbeginn bereits eine abgeschlossene Einführung in eine zweite Fremdsprache vorgewiesen werden kann. Ist dieses der Fall, so können die Bildungsgänge in aller Regel verkürzt werden. Bei nicht vorliegender zweiter Fremdsprache wird diese über das Bildungsangebot der Schule belegt. Zu empfehlen ist daher die Wahrnehmung eines persönlichen Beratungsgesprächs, mit dem die Anmeldung bereits verknüpft werden kann. Die Mitarbeiter des Abendgymnasiums stehen Ihnen dafür und für alle weiteren Fragen gerne außerhalb der Ferienzeiten ganzjährig zur Verfügung.

An der Hauptstelle in Bielefeld können die Studierenden bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen wie z.B. der Führung eines Familienhaushaltes unsere Schule auch am Morgen besuchen. Ein weiterer wertvoller Baustein abendgymnasialer Bildung ist der 2016 eingeführte Lehrgang Abitur-Online, ein Bildungsangebot, das nur an Abendgymnasien möglich ist. Er bietet in seiner Vereinigung von Präsenz- und Distanzlernzeiten eine im öffentlichen deutschen Schulsystem einzigartige Mischung zwischen klassischem Schulbesuch und auf digitalen Medien basierendem Fernlehrgang mit hoher zeitlicher Flexibilisierung und eigens für diesen Lehrgang geschulten Lehrkräften.

Insgesamt haben bereits über 3.000 Menschen jeder Altersgruppe ab 18 Jahren ihren Schulabschluss am Abendgymnasium Bielefeld erworben. Unsere Schule ist sich daher auch in der Zukunft ihrer Aufgabe bewusst, sich ihren zahlreichen Herausforderungen engagiert zu stellen. Sie setzt sich das Ziel, ein wertvoller Bestandteil der Bielefelder und generell der ostwestfälischen Schul- und Bildungslandschaft mit einzigartigem Charakter zu bleiben.

Um unsere vielfältigen Bildungsangebote zu nutzen, müssen Sie mindestens 18 Jahre alt sein, über einen Hauptschulabschluss nach Klasse 10 bzw. eine Fachoberschulreife verfügen und über mindestens zwei Jahre berufliche Erfahrungen. (Wehr- bzw. Zivildienstzeiten sowie Kindererziehungszeiten sind anrechenbar und Zeiten der Arbeitslosigkeit können berücksichtigt werden).

2.2 Unterrichtsfächer

Die am Abendgymnasium Bielefeld unterrichteten Fächer bilden die drei Aufgabenfelder ab.

1. Sprachlich-literarischer Bereich (Deutsch, Englisch, Französisch)
2. Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich (Biologie, Mathematik)
3. Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich (Erdkunde, Geschichte/ Sozialwissenschaften, Soziologie)

Mit diesen insgesamt acht Fächern können sämtliche notwendigen Pflichtbelegungen erfüllt werden. Im Schulbetrieb eines Abendgymnasiums sind gewisse Setzungen von Kursen notwendig, um eine reibungslose Schullaufbahn zu gewährleisten.

Um unseren Studierenden eine zuverlässige Ausbildungsgarantie zu ermöglichen (z.B. bei der Wiederholung von Semestern oder der Rückkehr aus einer Beurlaubung), sind in der Leistungskursschiene des 3. – 6. Semesters die Fächer Deutsch und Biologie die von allen zu belegenden Leistungskurse. In den Gesellschaftswissenschaften wird das Fach Geschichte/Sozialwissenschaften grundsätzlich immer angeboten, ob Erdkunde oder Soziologie zum Kursangebot zählen, hängt von dem jeweiligen Schul-Standort ab.

Das Fach Französisch besitzt eine Sonderstellung, denn es wird nur für Studierende verpflichtend angeboten, bei denen zu Beginn des Bildungsganges noch keine vorherige Einführung in eine zweite Fremdsprache vorhanden ist. Nach erfolgreichem Abschluss der zweiten Fremdsprache (Belegung von mindestens 3 Semestern mit durchschnittlich 4 Semesterwochenstunden) wird das Fach nicht mehr angeboten und es ist als Grundkurs in der Qualifikationsphase nicht wählbar.

Bildungssprachliche Kompetenzen und sprachsensibler Fachunterricht

Für uns als Schule des Zweiten Bildungswegs mit einer ausnehmend heterogenen Klientel ist es schon seit Jahren Alltag, dass unter unseren Studierenden familiäre Mehrsprachigkeit der Normalfall ist. Die wenigsten Studierenden sind zudem in einem bildungsbürgerlichen Kontext groß geworden, so dass sprachliche Bildung für unser Kollegium auch schon ein Thema war, bevor der sprach-

sensible Fachunterricht im Zuge der Flüchtlingsströme auch an den Tagesschulen in den Blick genommen wurde.

So haben wir früh fachübergreifend konkrete didaktische Hilfen erarbeitet, wie z.B. ein für alle Kolleginnen und Kollegen angewandtes Korrekturzeichensystem oder auch verbindliche Absprachen, Arbeitsanweisungen immer auch schriftlich zu formulieren und zu visualisieren, um nur zwei Beispiele zu nennen. Dass wir einen bewussten und anspruchsvollen Umgang mit Sprache in allen Fächern pflegen wollen, um gerade unseren Studierenden auch eine Erweiterung ihres Sprachrepertoires im Hinblick auf Bildungssprache zu ermöglichen, ist ein Konsens, der früh erzielt werden konnte.

Doch auch für unsere Schule haben sich durch die zunehmende Mehrsprachigkeit unserer Studierenden, die nicht selten mit Unsicherheiten oder gar Schwächen in der Unterrichtssprache Deutsch verbunden sind, neue Herausforderungen ergeben, sodass wir uns im Frühjahr 2017 als Kollegium für eine schulinterne Lehrerfortbildung mit dem Thema „Sprachsensibler Fachunterricht“ entschieden haben, die vom Kompetenzteam Paderborn durchgeführt wurde. Dies war der Anstoß, um in den Fachschaften weiter zu arbeiten. Zentral erschien uns die durchgängige sprachliche Bildung, die bereits im Vorkurs ansetzt und nicht nur auf das Fach Deutsch beschränkt ist, sondern alle Fachschaften ins Boot holt.

Alle Fachschaften haben den Auftrag, für die Einführungsphase Materialien zu sammeln und exemplarisch sprachsensibel aufzubereiten, z.B. mit den bekannten Methoden von Josef Leisen.

Zudem haben sich mehrere Kolleginnen an der Uni Bielefeld mit dem Weiterbildungsprogramm „Deutsch als Zweitsprache“ an der „Bielefeld School of Education“ fortbilden lassen, um die sprachliche Förderung von mehrsprachigen Studierenden im Regelunterricht gewährleisten zu können.

Sprachsensiblen Fachunterricht an einer Schule zu implementieren ist allerdings ein Prozess, der nie beendet ist, und wir gehen auch weiter neue Wege, um uns weiter zu qualifizieren. So ist derzeit die Teilnahme von Kolleginnen und Kollegen an einer Werkstattreihe zum sprachsensiblen Fachunterricht in der gymnasialen Oberstufe geplant (für die Schuljahre 2019/20 und 2020/21), die Schreiben als eine zentrale bildungssprachliche Kompetenz in der Sekundarstufe II in den Blick nimmt. Das Oberstufen-Kolleg Bielefeld und das Kompetenzteam Bielefeld haben gemeinsam ein Fortbildungsangebot für Kolleginnen und Kollegen verschiedener Schulen konzipiert, um der sprachlichen Heterogenität in den Kursen der gymnasialen Oberstufe angemessen begegnen zu können. Dabei sollen Lehrkräfte dabei begleitet werden, Schreibförderung langfristig in ihren Fächern (wie z.B. Deutsch, Sozialwissenschaften und Biologie) und Schulen zu implementieren.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“, hat Wittgenstein einst formuliert und unser Auftrag als Lehrende bleibt es in jedem Fach, unsere Studierenden dabei zu unterstützen, die Grenzen ihrer sprachlichen Kompetenz zu überwinden, sich – auch sprachlich – weiter zu entwickeln und ihre Gestaltungsmöglichkeiten und -räume zu entfalten.

Die Fächer im Einzelnen:

2.2.1 Deutsch

Das Fach Deutsch hat die **Aufgabe**, die Wahrnehmung und Reflexion der Vielfalt von Kultur und Lebenswirklichkeit zu trainieren, um die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung von Menschen unterschiedlichster Herkunft zu ermöglichen. Gerade das Fach Deutsch trägt zur Werteerziehung, zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Empathie und Solidarität sowie zum Aufbau sozialer Verantwortung in einer demokratischen Gesellschaft bei.

Ziel des Deutschunterrichts ist daher die Stärkung der sprachlichen, kulturellen, ästhetischen, ethischen und methodischen Kompetenzen, die dies möglich machen.

Darüber hinaus ermöglicht das Fach Deutsch einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, was am Abendgymnasium mit seiner Vielzahl von Studierenden mit Migrationshintergrund besonders bedeutsam ist. Die Studierenden des Zweiten Bildungsweges bringen die vielfältigsten Vorerfahrungen für die Beschäftigung mit **Sprache und Texten** als Möglichkeit individueller und sozialer Entwicklung mit. Während das alltägliche Leben kaum noch Gelegenheit bietet, sich bewusst mit Sprache und Texten auseinanderzusetzen, haben Studierende des Abendgymnasiums besonders im Fach Deutsch die Gelegenheit, sich hier eine neue Welt zu erschließen.

Anknüpfend an die realen lebensweltlichen **Erfahrungen** der Studierenden, vermittelt der Unterricht **Basiskompetenzen** für Studium, Berufsausbildung und qualifizierte Teilhabe an der modernen Arbeitswelt.

Das Fach Deutsch fördert **Einsichten** in das System und die Funktionen der **Sprache** und baut die Fähigkeit zu adressaten- und situationsangemessener sprachlicher **Kommunikation** weiter aus. Es unterstützt die kompetente Erschließung und Reflexion von Texten und Medien und bereitet die wissenschaftliche Arbeit an der Universität vor.

Der Erwerb eines vertieften Orientierungswissens stellt die Grundlage sowohl für die aktive Auseinandersetzung mit den inhaltlichen Gegenständen des Faches als auch für die zielgerichtete, selbstständige und selbstorganisierte fachliche Arbeit dar. Dabei werden vorrangig die **Methoden** des Verstehens und der Verständigung über unterschiedliche Lesarten von Texten geübt.

Studierende erweitern im Deutschunterricht des Abendgymnasiums ihre Lese-, Schreib-, Hör- und Sprechkompetenz und vertiefen so ihr **Verständnis** von Literatur, Sachtexten, Theater, Film und Medien aus verschiedenen kulturellen und historischen Kontexten.

Thematisch orientiert sich die Arbeit im Deutschunterricht an verschiedenen gesellschaftlichen Fragestellungen, die die Studierenden zur Auseinandersetzung mit z.B. Geschichte, Soziologie, Psychologie und Politik herausfordern.

Die aktive Teilhabe am kulturellen Leben fördert der Deutschunterricht nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch durch z.B. Besuche von *poetry slams*, Lektürlenkungen oder Theateraufführungen. Das Abendgymnasium kann als Part-

nerschule des Stadttheaters Bielefeld hier viele motivierende und günstige Möglichkeiten bieten.

Die konkreten Inhalte jedes Semesters sind durch den [Kernlehrplan](#), die Ministeriumsvorgaben für das [Zentralabitur NRW](#) sowie den [schulinternen Lehrplan](#) festgelegt.

2.2.2 Biologie

Bios logos – das ist der griechische Wortstamm des Begriffs Biologie und heißt soviel wie die Lehre vom Leben. Damit wird deutlich, dass sich diese Naturwissenschaft hauptsächlich mit allen Vorgängen und Wechselwirkungen lebender Organismen befasst. Das macht das Fach Biologie relevant für jeden, da man diese Lebensvorgänge auch an sich selbst beobachten und nachvollziehen kann.

Die **Einführungsphase** befasst sich daher zunächst mit der Grundeinheit des Lebens, der Zelle. Sie erfahren, wie Zellen aufgebaut sind und welche Vorgänge darin ablaufen, die Leben überhaupt ermöglichen. Sie erfahren auch, wie Zellen sich teilen und wie so aus einer einzelnen befruchteten Eizelle ein komplexer Organismus aus mehreren Billionen Zellen entstehen kann.

Im zweiten Semester lernen Sie zudem grundlegende Stoffwechselfunktionen kennen. Wie kann die Zelle Energie bereitstellen und welche Stoffe verrichten die Arbeit in der Zelle?

Die **Kursphase** setzt sich aus 4 größeren Themen zusammen:

Ökologie

Die Ökologie befasst sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Organismen. Sie lernen, welche Faktoren das Leben einer Art beeinflussen und wie verschiedene Arten miteinander in einem Ökosystem koexistieren können. Auch der Mensch ist Teil vieler Ökosysteme und übt als solcher einen wechselseitigen Einfluss auf andere Organismen aus. Welche Probleme dabei auftreten können und welche Gegenmaßnahmen sinnvoll sind, werden Sie in diesem Themenbereich kennen lernen.

Genetik

Der Unterrichtsinhalt Genetik setzt sich aus zwei grundlegenden Themenkomplexen zusammen. Im ersten Teil befassen Sie sich umfassend mit den molekularbiologischen Vorgängen bei der Proteinbiosynthese. Sie gehen der Frage auf den Grund, wie die Gene unserer DNA unsere körperlichen Merkmale bestimmen. Wie wird die Proteinsynthese gesteuert und was passiert, wenn in der Erbinformation Fehler auftreten?

In diesem Zusammenhang lernen Sie auch verschiedene Methoden der Gentechnik und deren Einsatzgebiete in Medizin und Forschung kennen.

Der zweite Teil umfasst die Humangenetik. Hier lernen Sie die grundlegenden Mechanismen der Vererbung kennen und erarbeiten diverse Methoden zur Analyse von Erbkrankheiten. Auch hier lernen Sie einige gentechnische Methoden kennen.

Der Themenbereich Genetik ist mit dem 4. Semester abgeschlossen.

Neurobiologie

Autsch! Sie sind an die heiße Herdplatte gekommen und haben blitzschnell die Hand zurückgezogen, diese schnelle Reaktion ist nur möglich, weil Sie in Ihrem Nervensystem ein komplexes Kommunikationsnetz besitzen, welches Informationen aus der Umwelt aufnimmt und entsprechend reagiert. Welche Vorgänge und Strukturen dies ermöglichen, lernen Sie in diesem Themenfeld. Dabei werden Sie vom einzelnen Neuron, über das Sinnesorgan Auge bis zum komplexen Gehirn mehrere Kommunikationsebenen des Nervensystems kennen lernen. Außerdem erarbeiten Sie, welche Stoffe die Nervenleistung beeinflussen können und wie man die Vorgehensweisen im Nervensystem nutzen kann, um effektiver zu lernen.

Evolution

Das letzte Thema in der Biologie ist gleichzeitig das allumfassendste. Alle Bereiche der Biologie lassen sich mit der Evolution in Verbindung bringen, da alle Strukturen und Wechselwirkungen des Lebens letztendlich das Ergebnis einer über drei Milliarden Jahre andauernden Evolution sind. Sie lernen dabei zum einen die Mechanismen der Evolution und zum anderen die vielfältigen Belege kennen, die Evolution als historisches Ereignis kennzeichnen. Dabei werden Sie auch Antworten auf grundlegende Fragestellungen der Menschheit finden – zumindest vom Standpunkt der Evolutionsbiologie aus. Warum sind wir hier? Wo kommen wir her? Wer sind wir eigentlich?

2.2.3 Mathematik

Die Mathematik hat für die **Entwicklung der modernen Welt** eine herausragende Bedeutung. Die Fortschritte in den Naturwissenschaften in den letzten Jahrhunderten sind nur durch den Einsatz mathematischer Verfahren und deren Weiterentwicklung möglich gewesen. Die **Mathematik als Sprache der Natur** ist daher für das Verständnis der modernen Welt, die durch Naturwissenschaften geprägt ist, besonders wichtig. Dieses gilt für Physik, Biologie und Chemie gleichermaßen. Auch technische Entwicklungen und Erfindungen sind ohne gute Kenntnisse der Mathematik nicht möglich. Je komplizierter die Technik wird, desto wichtiger wird hier die Mathematik. Die Fortschritte in der Computertechnologie sind ohne den Einsatz der Mathematik nicht möglich gewesen. Der Computer gehört heute zum Alltag fast aller Menschen in einer modernen Gesellschaft. Die Mathematik umgibt damit viele Menschen, ohne dass sie es direkt bemerken. Verschlüsselungen durch Passwörter werden durch Primzahlfaktorisation ermöglicht. Die Suchmaschinen im Internet benutzen Vektorrechnung.

Der **Funktionsbegriff** ist einer der wichtigsten Begriffe der Mathematik. Im 1. Semester werden zuerst quadratische Funktionen, Parabeln, untersucht. Damit lassen sich Flugbahnen von Körpern oder der Bau von Brückenbögen beschreiben. Der Kern der Oberstufenmathematik ist die **Differential- und Integralrechnung**. Die Differentialrechnung ermöglicht es innermathematisch, die Steigung komplizierter Graphen in jedem Punkt zu beschreiben. Die Differentialrechnung findet ihre Anwendung in vielen Bereichen. So lassen sich Veränderungen der Geschwindigkeit oder Wachstumsprozesse mit Hilfe der Differential-

rechnung beschreiben. Auch in der Wirtschaftsmathematik ist die Kenntnis der Differentialrechnung von großer Bedeutung. Mit Hilfe der Integralrechnung lässt sich die Fläche unter einem Graphen berechnen, was unter anderem in der Physik von großer Bedeutung ist.

Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung spielen eine wichtige Rolle für Versicherungen, finden aber auch in den Gesellschaftswissenschaften wie Pädagogik, Soziologie und Psychologie Anwendung.

Darüber hinaus sind Kenntnisse der Statistik für den Lebensalltag von großer Bedeutung, denn in den Medien wird häufig mit Statistiken argumentiert. Eine solide Kenntnis der Statistik und der Wahrscheinlichkeitsrechnung ist daher für die kritische Reflexion der Lebenswirklichkeit wichtig.

Da Mathematik in so vielen unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz kommt, sind solide mathematische Grundkenntnisse in vielen Studiengängen wichtig. Viele Studierende haben mit dem Fach Mathematik in ihrer bisherigen schulischen Laufbahn Probleme gehabt und vieles auch vergessen oder nie richtig verinnerlicht. Daher bietet der Vorkurs die Möglichkeit, Grundkenntnisse wie Bruchrechnung und lineare Funktionen noch einmal gründlich zu wiederholen.

Den Studierenden soll die Möglichkeit gegeben werden, mit der Mathematik noch einmal neu anzufangen und dadurch **neue positive Erfahrungen** mit dem spannenden Fach Mathematik zu machen. Häufig gelingt dieses im Erwachsenenalter auch und führt zum Erstaunen bei Lehrenden und Studierenden. Gemeinsames Lernen führt leichter zum Erfolg. Daher ist es ausdrücklich gewünscht, Lerngruppen zu bilden und sich gegenseitig zu unterstützen.

Neben den hier beschriebenen Aufgaben der Mathematik in verschiedenen Bereichen der modernen Welt hat die Mathematik und damit der Mathematikunterricht am Abendgymnasium aber noch eine weitere wichtige Aufgabe. Keine andere Wissenschaft als die Mathematik folgt derart konsequent den Prinzipien der Logik. Das Erlernen der mathematischen Methoden und Regeln ist daher besonders gut geeignet, das logische Denken zu fördern und zu fordern. „Das Denken gehört zu den größten Vergnügungen.“ (Bertolt Brecht)

Das Prinzip der reinen Logik macht mathematische Wahrheiten zu etwas ganz Besonderem. Pythagoras starb in der Gewissheit, dass sein Satz für alle Ewigkeiten gelten wird.

2.2.4 Englisch

Gegenstand des Faches Englisch sind englischsprachige Medien verschiedener Bezugskulturen (Großbritannien, USA, Australien, Indien, ...) und die Analyse ihrer Struktur und Botschaft. Die konkreten Inhalte jedes Semesters sind durch den [Kernlehrplan](#), die Ministeriumsvorgaben für das [Zentralabitur NRW](#) sowie unseren [schulinternen Lehrplan](#) festgelegt.

Im Englischunterricht untersuchen wir unterschiedlichste Medienformate unter Gesichtspunkten wie Inhalt, Argumentationsstruktur, Erzählperspektive, sprachliche Eigenschaften, Kameraeinstellungen etc., um zu einer argumentativ begründeten Meinung und **Erkenntnis** zu gelangen und diese zielsprachlich umzusetzen.

Dabei werden thematische Schwerpunkte und Aspekte der jeweiligen Bezugskultur, aber auch Vokabular, Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung der englischen Sprache sowie die Sprache selbst, ihre Bausteine und ihre Wirkung behandelt. Sachtexte und literarische Texte aus Vergangenheit und Gegenwart, Hörtexte und audio-visuelle Darstellungsformen (wie z.B. Nachrichtenübertragungen, Dokumentationen, Filmszenen) werden in Bezug auf **Inhalt und Form** interpretiert. Methodisch integriert der Englischunterricht rezeptive und produktorientierte Unterrichtskonzepte (Rollenspiele, Kurzfilmerstellung, Kommunikationsprüfungen, Blog-[Exchanges](#) mit unserer kalifornischen Partneruniversität, etc.).

Ziel des Englischunterrichts ist die Stärkung der interkulturellen Handlungskompetenz unserer Studierenden durch die Entwicklung der sprachlichen, (inter-)kulturellen, ethischen und methodischen Kompetenzen, die eine gleichberechtigte Teilhabe in Selbstentfaltung und sozialer Verantwortung an einer multikulturellen Gesellschaft möglich machen.

Als Chancen individueller und sozialer Entwicklung bringen die Studierenden des Zweiten Bildungsweges die vielfältigsten Vorerfahrungen für die **Beschäftigung mit Englisch als Fremdsprache** mit. Unsere Aufgabe besteht zu einem guten Teil darin, die heterogene Zusammensetzung unserer Englischklassen auszugleichen und nutzbar zu machen.

Das Fach Englisch hat die **Aufgabe**, die Sprachkompetenz der Studierenden zu festigen und zu erweitern. Eng damit verbunden ist auch die Schulung der Sprachlernkompetenz. Das Fach Englisch hat (wie alle anderen auch) die Aufgabe, auf das Studium vorzubereiten und allgemeine Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln. Die Vermittlung von Methoden zu angemessenem, grundlegendem und vertieftem **Fremdspracherwerb** wirkt basiskompetenzfördernd in andere Unterrichtsfächer hinein.

Das [Englisch-Fachportal](#) unterstützt selbstgesteuerte, mehrkanalige Lernformen unserer Studierenden, zu Hause und im Unterricht.

2.2.5 Französisch

Der Nachweis einer zweiten Fremdsprache ist zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife (AHR) erforderlich. Das AG Bielefeld bietet den Erwerb von Kenntnissen in Französisch an. In 12 Semesterwochenstunden, verteilt auf 3 Semester, erlernen die Studierenden die Grundlagen, um sich in einer der schönsten Sprachen zu verständigen, die nach wie vor weltweite kulturelle Ausstrahlung hat und für deren Erwerb es gute Gründe gibt.

So ist Frankreich z.B. der wichtigste Partner Deutschlands in Europa, nicht nur in Wirtschaftsfragen. Die zahllosen deutsch-französischen Städtepartnerschaften bieten gute Anknüpfungspunkte für alle, die mit dem Nachbarland in Kontakt bleiben wollen. Lernt man Französisch, so sind einem auch andere romanische Sprachen wie Italienisch, Spanisch, Portugiesisch nicht mehr fremd.

Der Unterricht hat zum Ziel, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Französischen **systematisch, spielerisch und anwendungsorientiert** zu vermitteln.

Der lehrwerkgestützte Französischunterricht ermöglicht es den Studierenden das Französische als Sprache zu erleben, die ihnen im privaten wie beruflichen Kontext von Nutzen sein kann. Besonderer Fokus liegt auf der **Anwendungsorientierung** und darauf, die **Motivation zur Kommunikation** in authentischen Situationen zu stärken.

Der Erwerb des Französischen vermittelt den Studierenden **Einblicke in die Kultur** unseres wichtigsten Nachbarlandes, sowie zahlreicher anderer französischsprachiger Länder in Europa und weltweit. Damit einher geht eine **Stärkung der interkulturellen Handlungsfähigkeit**. Das Erlernen von Fremdsprachen wird in Zeiten der Globalisierung immer wichtiger.

Die **Paris Fahrten**, die ca. alle zwei Jahre zu Himmelfahrt oder Fronleichnam von der Französischfachschaft angeboten werden, unterstützen diese Ziele, indem sie eine (oftmals erste) Begegnung mit Frankreich ermöglichen, bei der die erworbenen Kenntnisse direkt in **konkreten Kommunikationssituationen** angewendet werden können.

Die detaillierten Inhalte eines jeden Semesters sind durch den schulinternen Lehrplan festgelegt.

2.2.6 Geschichte / Sozialwissenschaften

Die Verbindung von Geschichte und Sozialwissenschaft in einem Fach stellt ein Alleinstellungsmerkmal des Weiterbildungskollegs dar. Durch die Kombination von historischen und sozialwissenschaftlichen Methoden und Fragestellungen soll die Untersuchung der Vergangenheit ein vertieftes Verständnis der Gegenwart ermöglichen.

Bei den Studierenden des Zweiten Bildungsweges handelt es sich i.d.R. um junge Erwachsene, die ihre eigenen Erfahrungen aus Beruf, Freundeskreis und Familie in den Unterricht einbringen. Anknüpfend an diese lebensweltlichen Erfahrungen will das Fach Geschichte/Sozialwissenschaften die historischen und politischen Kenntnisse, Handlungs-, Urteils- und Methodenkompetenzen der Studierenden vertiefen und erweitern.

Ausgehend von aktuellen und exemplarischen Konflikten des gesellschaftlichen und politischen Lebens werden historische, sozio-ökonomische und politische Kenntnisse und Problemstellungen vermittelt. Zentrale Aufgabe ist es, das Historische in politisch-gesellschaftlichen Prozessen zu entdecken und an konkreten Fällen verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse und Verfahren zu gewinnen. Dabei besteht das übergeordnete Ziel des Faches darin, Studierende zu einer selbstständigen historisch fundierten Analyse relevanter gesellschaftlicher Konflikte und zu einem eigenständigen, begründeten Urteil zu befähigen.

Die genannten Ziele verlangen einen methodisch-strukturierten Umgang mit Informationen („digital“ und „analog“), um diese sich und anderen verständlich zu machen, ohne sie jedoch zu verzerren. Auch deren Darstellung wird geübt, was das Kennenlernen und Verwenden von Fachbegriffen einschließt. Die Diskussion über erwünschte und unerwünschte Folgen, über Handlungsspielräume und Alternativen des geschichtlich Gewordenen soll keine einhellige Meinung herbeiführen, sondern jeder/jedem Einzelnen die Bildung und Überprüfung eigener Urteile auf der Grundlage von Argumenten ermöglichen.

Aufgrund der oben beschriebenen Besonderheiten der Studierenden im Zweiten Bildungsweg kommt es in der Einführungsphase besonders darauf an, diese mit zentralen Fragestellungen und methodischen Grundlagen des Fachs Geschichte/ Sozialwissenschaften vertraut zu machen. Dazu bedarf es der kontinuierlichen Arbeit mit historischen Quellen und der systematischen Einführung in deren Analyse. Die Methode der Quellenanalyse und deren Anwendung bildet daher einen Schwerpunkt des Unterrichts in der Einführungsphase. Konkretisiert werden kann dies in der bestehenden Partnerschaft mit dem Stadtarchiv Bielefeld. Grundkurse im Fach Geschichte/Sozialwissenschaften repräsentieren das Lernniveau in der Qualifikationsphase im Hinblick auf eine fundierte Allgemeinbildung und eine grundlegende wissenschaftspropädeutische Ausbildung. Sie sollen in zentrale Fragestellungen, Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen einführen und wesentliche Arbeitsmethoden des Faches vermitteln. Das Fach Geschichte/Sozialwissenschaften legt zudem großen Wert auf die Förderung der Lese- und Sprachkompetenz der Studierenden. Im Unterricht erfolgt daher eine individuelle Förderung auf unterschiedlichen Wegen: durch Scaffolding, Binnendifferenzierung und die Anwendung verschiedener Maßnahmen, wie z.B. der Vermittlung von grammatikalischen Grundstrukturen und der genauen Auswahl der Texte soll der Prozess der Sprachbildung unterstützt werden.

Die konkreten Inhalte jedes Semesters sind durch den [Kernlehrplan](#), die Ministeriumsvorgaben für das [Zentralabitur NRW](#) sowie den [schulinternen Lehrplan](#) festgelegt.

2.2.7 Soziologie

Das Fach Soziologie gibt es in dieser Form nur an Weiterbildungskollegs und Abendgymnasien des Landes NRW und stellt somit etwas Besonderes dar.

Mit soziologischen und sozialwissenschaftlichen Methoden werden soziale, ökonomische und politische Sachverhalte und Phänomene der Gegenwart untersucht und gedeutet. Dabei haben sich die Lehrenden im Fach Soziologie das Ziel gesetzt, zwischen soziologisch und (sozial-)politisch aufbereiteten Erfahrungen und den Studierenden mit ihren individuellen Vorgaben, ihren lebensweltlich geprägten Grundeinstellungen und Interessen zu vermitteln.

Anknüpfend an die beruflichen und lebensweltlichen Erfahrungen der Studierenden sollen damit deren soziologische und politische Kenntnisse, Handlungs-, Urteils- und Methodenkompetenzen vertieft und erweitert werden.

Der Unterricht im Fach Soziologie versteht den Menschen zugleich als gesellschaftliches Produkt und als Gestalter der Gesellschaft. Dementsprechend sollen sozialwissenschaftliche Kompetenz als Selbstreflexivität sowie die engagierte Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme gefördert werden. Ausgehend von aktuellen und exemplarischen Konflikten des sozialen, politischen Lebens werden gesellschaftliche Anforderungen und Lebensmöglichkeiten vermittelt und dabei Betroffenheit und Bedeutsamkeit, soziales und politisches Lernen miteinander verbunden. Zentrale Aufgabe ist es, das Politische in gesellschaftlichen Prozessen zu entdecken und dabei an konkreten Fällen verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse und Verfahren zu gewinnen, die in konkrete Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen münden.

Die erst angeleitete, dann immer selbstständigere gesellschaftliche Analyse der Studierenden führt diese zunehmend zu einem eigenständigen, begründeten Urteil und selbstbewussten und verantwortlichen Handeln.

Der fachspezifische Umgang mit komplexen Texten und vielfältigen Textsorten wird – außer durch den Erwerb von fundierten methodischen Kenntnissen – auch durch eine aktive gestufte Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen im Fachunterricht (Lesestrategien, Schreibanlässe und -produkte) gefördert.

Die konkreten Inhalte jedes Semesters sind durch den [Kernlehrplan](#), die Ministeriumsvorgaben für das [Zentralabitur NRW](#) sowie den schulinternen Lehrplan festgelegt.

2.2.8 Erdkunde

Jeden Tag aufs Neue bewegen wir uns auf diesem Planeten, nutzen und genießen seine Produkte. Wir bewegen uns in unseren Städten, machen Urlaub und genießen unseren relativen Wohlstand.

Unser Verhalten hat unmittelbare Konsequenzen für die Strukturen und Prozesse auf unserer Erde. Die Schulung der Handlungs- und Beurteilungskompetenzen sind daher wesentliche Bestandteile eines modernen Erdkundeunterrichtes, der zahlreiche Leitfragen aufwirft, z.B.:

- Was wäre, wenn alle so leben würden wie wir? Kann die Menschheit zehn oder zwölf Milliarden Menschen ernähren? Welche Folgen gehen mit unseren Konsummustern einher?
- Wie entwickeln sich Städte? Welche Funktionen übernehmen sie und welche Strukturen haben sie? Wie sieht das in anderen Kulturerdteilen aus?
- Wie entstehen eigentlich diese gewaltigen Ungleichheiten auf der Erde, wie kann man sie messen oder gar bekämpfen? Welche Rolle spielt die Wirtschaft im Gesamtgefüge? Im Zweifel freut man sich auf den nächsten Urlaub – aber was bewirke ich eigentlich damit in dem Zielgebiet?

Das Erkennen dieser exemplarischen raumprägenden Prozesse und Strukturen und deren Übertragung auf andere Raumbeispiele und letztlich auch auf uns selbst und die Rolle, die wir in dem Gesamtzusammenhang spielen, ist Kernanliegen des Faches Erdkunde.

Viele Studierende beschreiben Erdkunde als „Weltkunde“ oder „Allgemeinwissenskunde“. Manche sind erstaunt über die Zusammenhänge, manche ärgern sich oder sind empört – eine gute Grundlage, sich selbst oder die entsprechenden Strukturen zu hinterfragen, um dem Planeten eine Zukunft zu geben.

In der Regel liegt der letzte Erdkundeunterricht unserer Studierenden viele Jahre zurück – sofern er denn überhaupt stattgefunden hat. Generell hat der Erdkundeunterricht in der Sek II als interdisziplinäre Wissenschaft viel mit Geschichte, Ökologie, Wirtschaft, Sozialwissenschaften oder Politik zu tun und verknüpft daher sinnstiftend den Fächerkanon des Abendgymnasiums miteinander.

Um die unterschiedlichen Startvoraussetzungen zu relativieren, werden im ersten und/oder zweiten Semester in einem Basis-Kurs die geographischen Kompe-

tenzen und Fertigkeiten vermittelt, auf die dann in der Qualifizierungsphase aufgebaut wird.

Die Welt ist ein spannender Ort – ihn aus der Sicht des Faches Erdkunde zu sehen, zu verstehen und Handlungsmöglichkeiten und -alternativen zu erdenken, sollte für jeden Menschen obligatorisch sein.

2.3 Medienkonzept

Kompetenz- und qualitätsorientierte Schulentwicklung artikuliert seit Längerem die Notwendigkeit schüleraktiver Unterrichtsprozesse. Nach diesem Grundverständnis geschehen Lernen und Lehren am Besten durch Wissensarbeit, die die kooperativen Eigentätigkeiten der Schülerinnen und Schüler in das Zentrum didaktischer Überlegungen stellen. Dementsprechend nimmt die Relevanz frontaler und instruktiver Unterrichtsverfahren, die die Lernenden ausschließlich in der Rolle der Rezipienten der von der Lehrkraft vermittelten Unterrichtsinhalte sehen, nach dieser Unterrichtsauffassung ab, auch wenn sie natürlich keinesfalls überflüssig wird. Mit Blick auf die Qualitätsorientierung ist hochwertiger Unterricht somit neben effektiver Instruktion und Rezeption gekennzeichnet durch didaktisch gut fundierte Varianten von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, die u.a. progressiv phasiert sind, sinnstiftende Inhalte sowie Produktorientierung als Grundlage bieten und prinzipielle Abwechslung hinsichtlich der Methoden und Medien erkennen lassen.

In diesem Sinne stützt und optimiert ein konsequent durchdachter Medieneinsatz einen so gestalteten Unterricht: Er nimmt somit zunächst alle Unterrichtsmittel, die zur Verständigung über Themen, Intentionen und Verfahren des Unterrichts beitragen können, wie z. B. Arbeitsblätter, OHP-Folien oder internetgestützte Lernplattformen, als grundsätzlich gleichwertige Medien in den Blick. Er erlaubt es andererseits aber auch, die Reichweite eines schulischen Medienkonzeptes produktiv zu beschränken, indem er Medien eine grundsätzlich den Unterricht optimierende Funktion zuweist und damit die Qualität des Unterrichts als gewichtigsten Maßstab für die Berechtigung des Einsatzes eines bestimmten Mediums festlegt.

Des Weiteren sind Schüleraktivierung, Kooperation und Anregung von Eigentätigkeit im Unterricht natürlich auch durch heutige soziokulturelle und anthropogene Voraussetzungen schulischen Lernens bedingt. Das Abendgymnasium Bielefeld ist eine Schule für berufserfahrene und berufstätige Erwachsene, die den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife an vier Abendschulstandorten in Bielefeld, Gütersloh, Detmold, Löhne, sowie einem Vormittagsstandort und einen Abitur-Online Bereich in Bielefeld ermöglicht.

Gerade die berufserfahrenen und erwachsenen Studierenden des Abendgymnasiums Bielefeld sind mehrheitlich in der Regel mit Computer, Internet und Smartphones vertraut, wenn auch häufig auf eine nicht immer unterrichtsbezogene Weise. Solche voraussetzbaren medienpraktischen Vorkenntnisse unserer Studierendenschaft erlauben und erfordern deshalb geradezu die zumindest optionale Berücksichtigung neuerer Informations- und Kommunikationsmedien, wie z. B. Tablets, Netbooks, Laptops, Computer, Internet, virtuelle Lernumgebun-

gen (Logineo, Moodle, etc.), Weblogs oder Wikis für die Planung, Durchführung, Reflexion und Entwicklung abendgymnasialen Unterrichtens.

Praktisch alle neueren kompetenzbasierenden Prüfungsanforderungen, Bildungsstandards und Lehrpläne bestätigen diese anthropogenen Lernvoraussetzungen, indem sie auf vielfältige Weise Kompetenzen im Umgang mit modernen Kommunikations- und Informationsmedien als planungsrelevant curricular festschreiben, sodass auch von der Lehrplan-Seite her die Berücksichtigung moderner Informations- und Kommunikationsmedien für die Planung und Durchführung von Unterricht zwingend erforderlich ist.

Auf der Folie dieser Überlegungen lassen sich folgende Grundsätze für den Medieneinsatz am Abendgymnasium Bielefeld herausstellen:

1. Die Stützung und Optimierung des konkret in den Fächern von Lehrerinnen und Lehrern geplanten, durchgeführten und evaluierten Unterrichts ist der wesentliche Zweck jedweden Medieneinsatzes am Abendgymnasium Bielefeld.
2. Medien sind alle Unterrichtsmittel, die zur Verständigung über Themen, Intentionen und Verfahren des Unterrichts beitragen können. Deshalb nimmt dieses Medienkonzept sowohl traditionelle als auch neue Informations- und Kommunikationsmedien als grundsätzlich gleichwertig in den Blick.
3. Zukunftsorientiert legt es aber einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Arbeit mit modernen Informations- und Kommunikationsmedien im Fachunterricht und trägt damit schulspezifischen Anforderungen von Adressatenorientierung und Lehrplanbezug Rechnung. In diesem Sinne ist der Abitur - Online Lehrgang als logische Konsequenz integriert worden: Dieser internetgestützte Lehrgang gliedert sich in Präsenzphasen (zwei Tage pro Woche) und Distanzphasen, welche zu Hause mithilfe der Lernplattform Moodle (Logineo) erfolgt. Diese enthält Lernmaterialien und ermöglicht darüber hinaus den Austausch mit Lehrenden und anderen Studierenden mithilfe von Wikis, Foren, Chats, Übungstools, Präsentations- und Evaluations-techniken, Videoclips, Medienerstellungstools, etc. Damit die Distanzphasen gelingen, steht mit abituronline.nrw eine leistungsfähige und stabile Lernumgebung zur Verfügung, die professionell betrieben wird. Die Studierenden werden zu Beginn des Lehrgangs eine Einführung in den Umgang mit der Plattform erhalten. Ferner stehen auch Online-Hilfen zur Verfügung, welche bewährte Tipps und Empfehlungen zur mediengestützten Arbeit bieten.
4. Die Arbeit mit Medien stützt und optimiert letztlich immer fünf grundlegende Lernaktivitäten, nämlich die Information, die Präsentation, die Strukturierung, die Produktion und die Kooperation. Diese fünf grundlegenden Lernaktivitäten können mithin fachübergreifend zur Strukturierung von fachbezogener Medienarbeit quer zur Zeitschiene des Studienganges am Abendgymnasium Bielefeld dienen. Dementsprechend sind die vier mobilen Multimediaeinheiten (Beamerwagen) sowie die beiden multimediafähigen Fachräume (Erdkunde und Geschichte), die Dokumentenkameras bieten, stark frequentiert.
5. Zukünftige schulinterne und schulexterne Medienfortbildungsarbeit thematisiert die medienpraktische Stützung und Optimierung der fünf grund-

legenden Lernaktivitäten in der fachlichen Unterrichtsarbeit, insbesondere im Hinblick auf individuelle Förderung und kooperatives, selbstgesteuertes sowie eigenständiges Lernen. Vor diesem Hintergrund ist auch ein Selbstlernzentrum eingerichtet worden, das von den Studierenden häufig aufgesucht wird, zumal die vier Arbeitsplätze mit Rechner, Lernsoftware, Drucker und Schülerbibliothek Lernmöglichkeiten bieten.

6. Die stetige Weiterentwicklung basiert auch auf der Evaluation von regelmäßigen Umfragen zur pädagogischen Mediennutzung unter Lehrenden und Studierenden. So dient die umfassende Erhebung der Verbesserung der schulischen Medienarbeit und demzufolge der Schulentwicklung.
7. Die gewählten Fachkonferenzvorsitzenden der am Abendgymnasium unterrichteten acht Fächer sind die fachspezifischen Ansprechpartner für alle Fragen der Medienkonzeptarbeit des Abendgymnasiums Bielefeld. Das Medienkonzept wird regelmäßig in Teamarbeit aktualisiert und zur Diskussion und Verabschiedung der Schulleitung und der Lehrerkonferenz vorgelegt. Darüber hinaus findet zukünftig eine Medienbesprechung auf Einladung der Schulleitung mit den Fachkonferenzvorsitzenden und Medienbeauftragten (Medienwart) in der Regel einmal jährlich im Herbst rechtzeitig vor dem MEP-Gespräch im Rathaus und den einschlägigen kommunalen Haushaltsberatungen statt. Der SV Sprecher und sein Stellvertreter sollen zukünftig automatisch Mitglieder des Medienkonzeptteams sein, welches sich halbjährlich trifft. Dazu wird explizit eingeladen.

2.4 Rolle der Lehrenden

Eigentlich scheint alles ganz einfach zu sein. Das, was ein Lehrer am Abendgymnasium zu tun hat und was seine Rolle bestimmt, das legt das Schulgesetz fest:

„Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, erziehen, beraten, beurteilen, beaufsichtigen und betreuen Schülerinnen und Schüler in eigener Verantwortung (...), sie fördern alle Schülerinnen und Schüler umfassend“ (SchulG § 57,1).

Doch das Schulgesetz kann damit lediglich den formalen Rahmen setzen. Wie die genannten Aufgaben im Einzelnen ausgefüllt, wie diese konkret umgesetzt werden, dies beeinflusst neben der Persönlichkeit der Lehrerin, des Lehrers und den konkreten Studierenden das spezifische Profil der Schule.

Das Schulprofil des Abendgymnasiums Bielefeld kann folgendermaßen umrissen werden: Wir sind eine Schule für Erwachsene, die in einem zweiten Anlauf berufsbegleitend die Fachhochschul- bzw. die allgemeine Hochschulreife unter den Bedingungen des Zentralabiturs erwerben wollen. Hieraus lassen sich drei Faktoren ableiten, die nach unserem Verständnis entscheidend die Rolle der Lehrerin, des Lehrers am Abendgymnasium prägen:

1. erwachsenengerechter Unterricht und erwachsenengemäßer Umgang,
2. individuelle Förderung, auf den einzelnen Studierenden eingehen,
3. bei knappen Zeitressourcen optimal auf das Abitur vorbereiten.

Vor diesem Hintergrund sehen wir die Lehrerrolle facetten- und variablenreich.

Zu 1.) Zentraler Ankerpunkt ist hier die Beziehung zu den Studierenden, die gekennzeichnet sein sollte von gegenseitiger Wertschätzung, respektvollem Umgang und Toleranz. Ausgehend von den Kernbotschaften des Bildungsforschers John Hattie sehen wir in einer positiven Lehrer-Schüler Interaktion den zentralen Faktor für gelungenen Unterricht. Dazu gehören, neben einer positiven Beziehung zwischen Lehrern und Studierenden, auch die Reflexion und Entwicklung förderlicher persönlicher Haltungen und Handlungen bei den Lehrern und Lehrerinnen (wie z.B. Wertschätzung, Empathie, Lernermutigung, die Orientierung an den Lernenden u.a.m.) als auch die Förderung des Gruppenzusammenhaltes unter den Studierenden (Klassen- und Kursklima), der sich wiederum positiv auf die Lehrer-Studierendenbeziehung auswirkt.

Um Gruppenzusammenhalt, Toleranz und Hilfsbereitschaft aktiv zu fördern, gibt es am Abendgymnasium das Instrument der pädagogischen Konferenzen. Diese finden in allen Kursen regelmäßig zur Semestermitte statt und Studierende und Fachlehrer tauschen sich hier darüber aus, wie das Klassen- und Kursklima verbessert und mögliche Probleme erkannt und gemeinsam gelöst werden können.

Einen weiteren wichtigen Aspekt der Lehrerrolle sehen wir in der Fachkompetenz. Hiervon ausgehend weckt die Lehrerin, der Lehrer Interesse, ermöglicht Zugänge zum Fach, macht die Bedeutsamkeit sowie die Alltagsbezüge des Gegenstandes klar, steuert/gestaltet den Lernprozess und setzt Impulse. Dies einzulösen erfordert kontinuierliche Fortbildungen, sowohl im Bereich der eigenen Fächer wie auch allgemeiner, den Unterricht betreffenden Fragen.

Zu 2.) Die Studierenden am Abendgymnasium sind besonderen Belastungen ausgesetzt. Neben Haushalt, Familie und Beruf müssen sie den Anforderungen der Schule gerecht werden. Dies erfordert von Seiten des Fachlehrers Gesprächsbereitschaft, auf den Einzelnen mit seinen spezifischen Fähigkeiten aber auch Lernhemmnissen einzugehen, im Lernprozess Unterstützung anzubieten, so dass möglichst alle Studierenden ihre persönlichen schulischen Ziele erreichen.

Zu 3.) Die Bedingungen des Lernens am Abendgymnasium sind so, dass im Vergleich mit der Regelschule zeitlich verdichtet die in den Lehrplänen festgelegten Kompetenzen erworben werden können. Daher muss die Lehrerin, der Lehrer diese exemplarisch auswählen, die Rückmeldungen der Studierenden zum Lernprozess evaluieren, um dadurch in der Lage zu sein, notwendige, auf die jeweiligen Lerngruppen zugeschnittene Veränderungen im Unterricht vorzunehmen.

2.5 Die Studierenden am Abendgymnasium

2.5.1 Was muss man mitbringen, um das Abendgymnasium erfolgreich zu besuchen?

Wir haben die gefragt, die es wissen müssen:

„Es ist nicht wirklich entscheidend, wie viel Vorwissen man hat, es ist vielmehr entscheidend, mit welcher Motivation man seine schulische Laufbahn angeht!“

„Für ein erfolgreiches Abitur ist es wichtig, neugierig zu sein!“

„In der Erwachsenenbildung ist ein gutes Selbstmanagement wichtig. Außerdem sollte man Interesse und Spaß am Lernen mitbringen!“

„Man sollte sich darüber im Klaren sein, warum und wofür man das alles macht. Es gibt mit Sicherheit Zeiten, in denen man müde ist, gelangweilt oder einfach ein Tief hat. Ein Ziel hilft einem dann, sich zu motivieren und diszipliniert weiterzumachen. Sein Abi nachholen bedeutet auch Arbeit!“

„Ein Vorteil an der Erwachsenenbildung ist, dass sich jeder mit seiner Lebenserfahrung ein großes Wissen angeeignet hat!“

„Als Erwachsener ist man vielleicht nicht mehr so schnell zu begeistern, aber dafür lernt man nachhaltiger!“

„Es ist notwendig, dass man sich auf neue Leute einlassen kann und eine gewisse Anpassungsfähigkeit besitzt. Denn ein gutes Klassenklima und Personen, die einem den Rücken stärken, sind absolut erforderlich.“

„Einer der wichtigsten Aspekte in der Erwachsenenbildung ist Pünktlichkeit und die regelmäßige Teilnahme am Unterricht. Da man am Abendgymnasium weniger Stunden hat als andere Schüler am Gymnasium, wird jede Schulstunde umso wichtiger. Selbstmanagement und selbständiges Nachholen von Unterrichtsstoff, den man verpasst hat, sollte zudem selbstverständlich sein!“

„Eine gute Zusammenarbeit in der Klasse ist wichtig und hilfreich für alle. Dazu gehört auch ein respektvoller Umgang miteinander. Man kann in der Klasse nette soziale Kontakte knüpfen, was dazu motiviert, gemeinsam zu lernen und sich gegenseitig in der Schule zu unterstützen.“

„Kritikfähigkeit, Offenheit und Hilfsbereitschaft, das ist wichtig für die Klassengemeinschaft und auch für den Umgang mit den Lehrern, denn fühlt man sich wohl zwischen seinen Mitschülern, ist man auch motivierter!“

Wortbeiträge von Studierenden der 2. Semester morgens (SS 2019)

2.5.2 Studierendenbiographien

ANDREAS HILDEBRANDT, 28

Maschinenbaustudent an der FH Bielefeld

Ich war früher auf der Hauptschule und habe da gerade so meinen Realschulabschluss geschafft, genauso knapp war es mit meiner Ausbildung. Verständlicherweise haben mir alle davon abgeraten, mich weiterzubilden, als es soweit war, doch das hatte am Ende keinen Einfluss auf meine Entscheidung, mein Abitur nachzuholen.

Nach meiner Ausbildung habe ich mich in einer Firma beworben, in der ich Datenkontrollmodelle für den Automobilbau herstellen musste. Ich konnte den Arbeitgeber davon überzeugen, dass ich trotz meiner schlechten Noten über ausreichend Kenntnisse verfügte, um mit den speziellen Herausforderungen, mit denen ich konfrontiert werden würde, klarzukommen. Und ich habe es geschafft, dass es nicht wirklich aufgefallen ist, dass ich viel Zeit meiner Ausbildung verschlafen habe. Nach ein paar Jahren hatte ich meine Fähigkeiten trotz allem soweit verbessert, dass mich die Arbeit nicht mehr genug forderte. Ich war mit dem, was ich bisher erreicht hatte, einfach nicht mehr zufrieden und beschloss aufgrund dessen, etwas zu ändern. Das führte dazu, dass ich mich in einem längeren Entscheidungsprozess für das Abendgymnasium entschieden habe. Die Tatsache, dass ich mich oft selber in Situationen gebracht hatte, in denen mir die Vorstellung davon fehlte, wie ich das hinkriegen soll, und dennoch stets alles geschafft habe, gab mir das Selbstbewusstsein, mich auch weiteren Hürden zu stellen. Letztlich bin ich das mit der Abendschule auf dieselbe Weise angegangen, ich hatte keinen Plan wie, aber irgendwie würde ich das schaffen, was sich ja dann auch bestätigt hat.

Es war während der Schulzeit nicht immer einfach, ich musste oft die Arbeitsstelle wechseln, da in meiner Branche Schichtarbeit vorausgesetzt wird. Ein komplettes Jahr musste ich sogar nachts arbeiten und auch Stellen annehmen, die für mich früher keine Option gewesen wären. Aber das war mir egal, da ich wusste, dass es nur vorübergehend sein würde. Die Schule hatte für mich Vorrang, was rückblickend betrachtet die beste Entscheidung war. Und es war nicht nur eine anstrengende Zeit, es hat teilweise sogar richtig Spaß gemacht. Ich habe einige neue Freunde gefunden und im Großen und Ganzen war die Zeit ganz lustig. Das hatte zum einen mit meiner Klasse zu tun, die relativ locker drauf war, und zum anderen mit den Lehrern, zu denen ich größtenteils ein gutes Verhältnis hatte. Die meisten Lehrer haben sich sehr für die Schüler engagiert und waren immer hilfsbereit, wenn es drauf ankam. Am Ende ist es auch ihnen zu verdanken, dass mir diese Zeit, die mir und vielen anderen viel abverlangt hat, erleichtert wurde.

Jetzt studiere ich Maschinenbau an der FH Bielefeld und im Nachhinein wäre es gar nicht nötig gewesen, mein Vollabi zu machen, da ich im selben Bereich geblieben bin. Aber auch wenn mir das klar war, habe ich es doch durchgezogen, da ich es nicht mag, Sachen nicht zu Ende zu bringen. Und wie ich fest-



gestellt habe, hätte ich anderenfalls gerade in Mathe Lücken gehabt, die mir das Studium zusätzlich erschwert hätten.

Wenn ich anderen Studierenden einen Rat geben müsste, würde ich sagen, sie sollen am Ball bleiben und sich nicht unterkriegen lassen, wenn mal nicht alles glatt läuft, und am besten der Verlockung, einen Abend zu Hause zu verbringen, nicht nachzugeben. Wenn man nebenbei arbeiten muss, ist es schwer, den fehlenden Unterrichtsstoff nachzuholen. Und versucht, ein gutes Verhältnis zu den Studierenden und Lehrern zu haben, es ist leichter, wenn man gerne hingehht!

Wenn ich so drüber nachdenke, finde ich, dass es eine Erfahrung ist, die einen im Leben weiterbringt, man erhält Bildung, was den persönlichen Horizont erweitert und einem die Möglichkeit bietet, sich selber weiterzuentwickeln. Und die Tatsache, dass man diese Erfahrung durchgestanden hat, gibt einem das Selbstbewusstsein, sich auch anderen Herausforderungen zu stellen und sein Potential voll zu entfalten.

DANIELA BIRKENHAKE, 42 Jahre, verheiratet, einen 18 jährigen Sohn

Meine erste Schullaufbahn war ein Katastrophe.

Die Katastrophe begann mit der Einschulung in eine andere Welt. Jedenfalls habe ich das so empfunden, als ich von der kleinen familiären Dorfgrundschule auf die größere Realschule in der Stadt wechselte.

Ich, damals sehr schüchtern, brav, verträumt und weltfremd, zog plötzlich in den Krieg. Mein Leben wurde zu einem Kampf gegen alles und jeden... fast jeden...



So verbrachte ich meine Teenagerzeit eigentlich ganz normal. Ich entwickelte eine Leidenschaft für Musik, Partys, Liebe, Liebeskummer, Freunde und Rebellion gegen den Rest der Welt.

Der Schulabschluss kam überraschend schnell und traf mich völlig unvorbereitet. Mit dem schlechtesten Realschulabschluss aller Zeiten und der Überzeugung, rein gar nichts zu können, verließ ich die Schule und machte eine Ausbildung bei der Deutschen Bundespost, wie sie damals noch hieß, im einfachen Dienst, mit dem Ziel Briefträgerin zu werden.

Und das wurde ich und bin es noch. Seit nunmehr 25 Jahren schlepe ich Unmengen Papier von Haus zu Haus... bei jedem Wetter. Eintönig und sinnlos erscheint es mir immer öfter. Nebenher läuft meine Familie mal mehr, mal weniger rund. Auch wenn ich Bewegung an frischer Luft liebe, mein Traum sah anders aus und so hatte ich das Gefühl auf der Stelle zu stehen.

Eine Krise brachte die ersehnte Bewegung und ich begann, mich neben dem Job weiterzubilden. Die Weiterbildung zur Heilpraktikerin für Psychotherapie weckte meine schon lang vergessene Leidenschaft für Menschen, die aus der Reihe tanzen, verbunden mit dem Wunsch, auf diesem Gebiet zu arbeiten.

Die Idee, ich könnte noch Psychologie studieren, kam mir ziemlich lächerlich vor, doch sie hielt sich hartnäckig. Die Vorstellung, eines Tages doch noch in meinem Traumjob arbeiten zu dürfen, erfüllt mich mit Freude und war die Motivation für den ersten Schritt.

Dieser erste Schritt führte mich zum Abendgymnasium Bielefeld. Und was soll ich sagen... was sich zu Beginn für mich anhörte wie eine dreijährige tägliche Tortour, die man leider erst einmal hinter sich bringen muss, bevor man eine Uni betreten darf, entpuppte sich als eine sehr wertvolle und freudige Zeit. Ich hatte plötzlich Spaß am Lernen, freute mich über jeden Abend, an dem die grauen Zellen ein bisschen mehr leisten mussten.

Kaum einen Tag dieser drei Jahre fiel es mir wirklich schwer, zur Schule zu gehen. Klar, nach einem langem Arbeitstag braucht es schon eine gehörige Portion an Eigenmotivation und Disziplin. Das ist normal, aber machbar. Hilfreich dabei ist meiner Meinung nach ein Ziel zu haben, die Fähigkeit, sich das Erreichen dieses Ziels bildhaft vorzustellen, und das Gefühl, was damit einhergehen wird. Das Gefühl, es geschafft zu haben.

Und ich hab es geschafft, jedenfalls den ersten Schritt. Psychologie zu studieren ist jetzt nicht mehr lächerlich, sondern möglich.

Dass es jetzt möglich ist, verdanke ich der Schule, die sich doch ganz anders darstellt als die Schulen in meiner Erinnerung. Die Lehrer sind engagiert, motiviert und haben einen schier unerschütterlichen Glauben an die Fähigkeiten ihrer Schüler. Sie bringen viel Verständnis für die oftmals schwierigen Lebenssituationen ihrer Schüler mit. Sie motivieren und unterstützen. Bei vielen Lehrern ist eine Begeisterung für ihr Fach zu spüren. Mein Tipp für alle Neulinge: Lasst euch von dieser Begeisterung anstecken: der Rest kommt von allein!!

HANNI LAUENROTH

Etwas Neues zu erlernen und mich beruflich weiterzubilden hat mein Leben stets begleitet. Ich habe schon immer davon geträumt, das Abitur zu machen und später einmal zu studieren. Doch habe ich mich oft gefragt: „Schaffe ich das alles? Bleiben es nur Träume oder kann ich sie neben dem Beruf und meiner Familie realisieren? Jeden Abend von Montag bis Freitag zur Schule gehen - drei Jahre lang?!“ Und dann habe ich mich entschieden, es einfach nochmal zu wagen – zum Abendgymnasium zu gehen und meinen Wunsch vom Abitur wahr werden zu lassen.



Und ja, es war genau richtig, dass ich mich dafür entschieden habe!

Zum ersten Schultag bekam ich sogar eine kleine Zuckertüte von meiner Familie.

Es war eine schöne Schulzeit mit Theaterbesuchen, Schulfeiern und Klassenfahrten. Das Lernen hat Spaß gemacht und die Lehrer haben uns dabei immer unterstützt und waren sehr engagiert.

Im Laufe der Zeit haben sich Fahrgemeinschaften gebildet, Freundschaften sind entstanden und wir haben uns gegenseitig motiviert und zusammen gelernt.

Andererseits war es auch sehr anstrengend, abends noch aufmerksam zuzuhören, Klausuren zu schreiben oder konzentriert zu lernen.

Besonders das letzte Semester war für mich sehr spannend und herausfordernd, da ich mit meinem dritten Kind schwanger war und mir die Abende nun noch länger vorkamen als sie eh schon waren. Aber so kurz vor dem Ziel aufgeben? – Nein! So ging ich mit Babybauch zu den Abiturprüfungen und habe diese gut bestanden.

Als ich dann 2014 mein Abiturzeugnis in den Händen hielt, ist mir bewusst geworden, dass sich die ganze Anstrengung und der Stress gelohnt haben und es gut war, dass ich mich getraut habe, diesen Weg zu gehen, und ich mir meinen Traum vom Abi verwirklicht habe. Ich bin meiner Familie sehr dankbar, dass sie mich dabei immer unterstützt und motiviert hat.

Und jetzt habe ich die Möglichkeit zu studieren und mich beruflich weiterzuentwickeln.

Heute studiere ich berufsbegleitend „Berufspädagogik im Gesundheitswesen“ und bin sehr glücklich darüber, das Studium mit dem Beruf und meiner Familie verbinden zu können.

2.5.3 „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Im Herbst 2018 wurde in einer SV-Sitzung entschieden, dass sich das Abendgymnasium am bundesweiten Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beteiligen möchte und im Januar 2019 haben wir die Anerkennung bekommen.

Kurzinfo zum Projekt:

- 1988 von SchülerInnen in Belgien entwickelt
- Schulen aus Belgien, Niederlanden, Österreich, Spanien und Deutschland beteiligen sich
- Bundesweit machen über 2800 Schulen mit
- SchülerInnen können das Klima an ihrer Schule aktiv mitgestalten, übernehmen Verantwortung
- das Projekt wendet sich gegen Mobbing, Gewalt und jegliche Form von Diskriminierung und Ungleichwertigkeit (z.B. Diskriminierung aufgrund der Religion, sozialer Herkunft, körperliche Merkmale, politische Weltanschauung oder sexuelle Orientierung)
- Der Titel ist kein Preis für bereits geleistete Arbeit, sondern eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart und die Zukunft
- weitere Infos unter www.schule-ohne-rassismus.org

Nachdem alle Studierenden und Mitarbeiter über das Projekt informiert wurden, wurden Unterschriften aller Studierenden und Mitarbeiter gesammelt. Über 90 % aller Studierenden und Mitarbeiter haben mit ihrer Unterschrift bestätigt, dass sie sich gegen jede Form von Gewalt, Rassismus und diskriminierenden Äußerungen einsetzen und zukünftige Projekte zu diesen Themen unterstützen. Als Paten für dieses Projekt konnte das Abendgymnasium den ehemaligen Absolventen der Schule Stephan Salger von Arminia Bielefeld gewinnen.

Mit Hilfe der Studierendenvertreter und weiteren interessierten Studierenden ist geplant, mindestens 1x jährlich Aktionen zum Thema an der Schule (z.B. Projekte, Vorträge, Bielefelder Aktionswochen gegen Rassismus, Ausstellung etc.) zu initiieren.

2.5.4 Einführung von Studierenden

Als Schule der zweiten Chance legen wir ein Augenmerk darauf, dass die Studierenden schnell bei uns Tritt fassen. Dabei schauen wir sowohl auf die **soziale Integration in die Gruppe** als auch auf die **methodische Unterstützung beim Lernen**.

„Nicht reden, sondern handeln“ soll unser Motto für die Einführungstage am Abendgymnasium Bielefeld sein.

Die ersten Tage am AG Bielefeld sind für unsere neuen Studierenden immer eine erneute Herausforderung. Wir setzen durch gemeinsame Kunstprojekte erste Gruppenprozesse in Gang.

Unsere Ziele sind:

- das soziale Miteinander stärken
- Hemmschwellen und Ängste abbauen
- die Kommunikation untereinander anregen
- ein erstes Gemeinschaftsgefühl schaffen
- die Drop- out- Quote verringern

Seit 2013 gestalten wir gemeinsam mit verschiedenen Künstlern wie Recycling-Designer Oliver Schübbe aus Herford, der Künstlerin Andrea Künkele oder dem Objektkünstler Norbert Meier Kunstobjekte, die im Schulalltag unserer Studierenden genutzt werden können; z.B. Alltags- und Nutzgegenstände aus Recyclingmaterialien.

Finanzielle Unterstützung erfahren die Kunstprojekte teilweise durch das NRW-Programm „Kultur und Schule“ (siehe [außerschulische Kooperationspartner](#)).

In einem erfolgreichen Antrag (Mai 2017) heißt es dazu:

„Unsere Studierenden haben zu mehr als 60 % Migrationshintergrund und sind aufgrund ihrer bisherigen Biografie kaum / gar nicht mit Kunst in Berührung gekommen. [...] Künstlerische aktive Arbeit unter Anleitung soll so zur sozialen Basis der neuen, sehr heterogenen Klassen werden. Unsere Studierenden sind es gewohnt, sich im Alltag und Beruf allein zurecht zu finden, sodass eine gemeinsame soziale Basis erst gefunden werden muss; diese stellt eine wichtige Voraussetzung für künftiges gemeinsames Lernen dar.“

Die Stärkung des Gruppengefühls erreichen wir ebenfalls durch die Organisation und Durchführung eines gemeinsamen Frühstücks der neuen Studierenden mit ihren Lehrern und eines sich anschließenden Teamtrainings der neuen Lerngruppe.

Die Ergebnisse von Evaluationen zeigen, dass das Projekt allgemein gut angenommen und akzeptiert wird.

Die erfolgreichen Elemente und Projekte werden weiter fortgesetzt und sollen ein fester Bestandteil unserer Schulkultur werden.

Für die Zukunft planen wir:

- die Betreuung der neuen Studierenden durch Mentoren aus höheren Semestern
- die Einbindung der ehemaligen Studierenden
- einen Tag der offenen Tür

Methodentag „Lernen lernen“

Auf Wunsch von Studierenden wurde 2018 ein Konzept für einen Methodentag erarbeitet und dieser im Vorkurs durchgeführt. Er beinhaltete die Bereiche Ziel- und Zeitmanagement, Pausen und Entspannung, Prüfungsmut und Lernen lernen.

Unsere Ziele:

- Studierenden für die Voraussetzungen des Lernens sensibilisieren
- Motivation durch Zielplanung erhalten
- Mit Methoden für effizientes Lernen den Lernerfolg steigern.

Die Evaluation ergab durchweg positive Rückmeldungen, so dass der Methodentag weiterhin angeboten werden soll.

Für die Zukunft planen wir:

- Weitere Verbesserung der Struktur des Tages;
- eventuell Ausweitung auf andere Semester.

2.6 Beratung

Die Beratungskompetenz ist eine der Grundkompetenzen einer jeden Lehrerin/ eines jeden Lehrers. Laut ADO § 9 gehören die Information und Beratung (z.B. über den Leistungsstand) in einem persönlichen Gespräch mit den Studierenden zu den pädagogischen Aufgaben der Lehrkräfte (vgl. § 123 Absatz 1 SchulG). Die Lehrerinnen und Lehrer stehen den Studierenden dazu an vereinbarten Terminen für Rücksprachen und Beratung zur Verfügung und arbeiten zur Förderung der Studierenden untereinander eng zusammen. Über die unterrichtlichen Belange hinaus ist ein Zusammenwirken der Lehrkräfte mit Beratungsstellen, wie etwa dem schulpsychologischen Dienst, und der Berufsberatung vorgesehen.

Ergänzt wird das obige Beratungsangebot am Abendgymnasium durch eine Schulsozialarbeiterin, eine Beratungslehrerin und die Studien- und Berufsberatung.

2.6.1 Einstufungs- und Laufbahnberatung

Die **Einstufungsberatung** unserer Schule steht Ihnen bereits vor Beginn Ihrer Schullaufbahn zur Verfügung, denn wenn Sie sich für die Aufnahme des Schulbesuches am Abendgymnasium Bielefeld interessieren, haben Sie aller Erfahrung nach eine ganze Menge Fragen und benötigen zur Beantwortung dieser kompetente Ansprechpartnerinnen und -partner. Daher bietet unsere Schule ein Team eigens dafür geschulter Lehrerinnen und Lehrer, die Ihnen bei Ihrer Anmeldung und in allen offenen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen. In den persönlichen Beratungsgesprächen prüfen wir nicht nur, ob die formalen Aufnahmekriterien erfüllt sind, sondern ermöglichen Ihnen darüber hinaus den reibungslosen Einstieg in das jeweils für Sie passende Semester und ermöglichen Ihnen einen guten Start in Ihre Schullaufbahn.

Die Studierenden werden auch nach der Aufnahme weiterhin im Rahmen der **Laufbahnberatung** von den Klassen- und Jahrgangsstufenleitungen hinsichtlich ihrer schulischen Laufbahn ggf. nach Quartalsende oder am Ende des Semesters beraten.

2.6.2 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein fester Bestandteil des Abendgymnasiums Bielefeld. Derzeit arbeitet eine Diplom Sozialpädagogin mit einer halben Stelle sowohl im Vormittags- wie auch im Abendbereich.

Die Schulsozialarbeit orientiert sich an den Vorgaben des Schulgesetzes (BASS 21-13 Nr. 6) und dem Leitfaden zur Schulsozialarbeit an den Weiterbildungskollegs NRW.

Die Grundlagen einer wirksamen Schulsozialarbeit sind auch die Grundprinzipien sozialer Arbeit:

- **Freiwilligkeit:** Die Ratsuchenden entscheiden sich frei, ob sie die Beratung in Anspruch nehmen möchten, sie fortsetzen möchten und die gefundenen Lösungen umsetzen.
- **Vertraulichkeit und Verschwiegenheit:** Themen, die in den Beratungen besprochen werden, müssen grundsätzlich vertraulich behandelt werden. Ausnahmen werden nur nach ausdrücklicher Zustimmung oder bei Gefährdungssituationen gemacht. Schulsozialarbeit unterliegt gemäß § 204 Abs. 2 StGB der Schweigepflicht.
- **Professionalität:** Der oder die Berater/in verfügt über beraterische Kompetenzen und bildet sich stetig weiter.
- **Hilfe zur Selbsthilfe:** Schulsozialarbeit ermutigt und unterstützt die erwachsenen Studierenden selbständig Ziele zu formulieren, die erforderlichen Ressourcen zu erschließen und die Aufgabe alleine zu bewältigen. Ziel ist eine Weiterentwicklung der Problemlösekompetenz.
- **Verbindlichkeit und Kontinuität:** Getroffene Vereinbarungen werden von Seiten der Schulsozialarbeit eingehalten, stetig überprüft und bis zu Ende geführt.

Aufgaben der Schulsozialarbeit

Die Lerngruppen im Abendgymnasium sind häufig sehr heterogen. Studierende unterscheiden sich nicht nur im Alter, sondern auch in ihren (Bildungs-) Biografien. Viele haben eine Zuwanderungsgeschichte, eine körperliche und/oder psychische Beeinträchtigung oder andere besondere Belastungen (z.B. Schulden, Sucht etc.). Diese Voraussetzungen stellen unsere Schule immer wieder vor neue Herausforderungen. Nicht die Leistungsfähigkeit sondern die beschriebenen Umstände können zu schulischen Abbrüchen führen.

Schulsozialarbeit im Zweiten Bildungsweg unterstützt die Studierenden umfassend und ganzheitlich in allen persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Problemlagen. Dies geschieht in Form von Einzelfallhilfe, Gruppenberatung, Projektangeboten, durch psychosoziale Beratung und Betreuung und durch eine professionelle Kooperation zu allen am Hilfeprozess beteiligten Personen und Institutionen. Dabei arbeitet die Schulsozialarbeit bedarfsorientiert und hält ein auf die Bedürfnisse der Schule zugeschnittenes, sozialpädagogisches Angebot vor.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Ziel ist es, die Potenziale des Einzelnen zu erkennen und zu stärken. Der Umgang mit Misserfolgen wird trainiert und konkrete Zielvereinbarungen für den weiteren Schulbesuch werden getroffen.

Die Arbeit der Lehrkräfte kann durch die ergänzenden, sozialpädagogischen Angebote unterstützt werden. Die Schulsozialarbeiterin arbeitet in Kooperation mit den Lehrkräften an der individuellen Förderung der Studierenden und berät diese z.B. zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten oder psychischen Erkrankungen.

Schulsozialarbeit leistet außerdem Unterstützung bei der Entwicklung einer realistischen beruflichen Perspektive und kooperiert mit der Berufs- und Studienberatung der Agentur für Arbeit.

2.6.3 Tätigkeit der Beratungslehrkraft

Beratungslehrerinnen und -lehrer ergänzen und intensivieren die herkömmlichen Beratungstätigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer (siehe Beratung) und fokussieren sich dabei auf individuelle Problem- und Notlagen der Studierenden, die vordergründig mit innerschulischen Ressourcen und Hilfeverfahren behandelt werden können. Da eine nachhaltige Bildungspolitik präventiv ist, verfolgt die psychosoziale Beratung (an der Schule zur Zeit vertreten durch eine durch Fortbildung ausgebildete Lehrerin) das Ziel, möglichst frühe individuelle Unterstützungen anzubieten, um den Studierenden des Zweiten Bildungsweges eine erfolgreiche und bruchlose Bildungsbiografie am Abendgymnasium zu ermöglichen. Dabei steht für die Beratende das Bild der „Lotsin“, die Ratsuchenden begleitend zur Seite steht und gemeinsam mit ihnen Wege aus den Problemsituationen heraus entwickelt. Themenfelder der Beratung sind dabei die Prävention und Intervention von persönlichen und schulischen Krisensituationen und Verfahren präventiver Bildungs- und Sozialarbeit (z.B. Mobbing, drohender Schulabbruch, familiäre oder mit Mitschülern bestehende Konflikte, Bildungs- oder materielle Armut etc.). Dabei hält sich die Beratende in den Gesprächen an die Grundsätze Verbindlichkeit, Vertraulichkeit und Verlässlichkeit, die Verschwie-

genheitspflicht und den Datenschutz hinsichtlich der Inhalte der individuellen Gespräche. Ausnahmen greifen hier nur im Falle der Zustimmung oder der Vorbeugung und Verhinderung von Straftaten.

Neben der Beratung von Studierenden gehört zu den Kompetenzen der Beratungslehrerin auch die Beratung von Kollegen, z.B. im Sinne der kollegialen Fallberatung, und die enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit. Außerdem besteht an der Schule ein Krisenteam für Gewaltprävention und Krisenintervention.

2.6.4 Berufs- und Studienorientierung

Für den erfolgreichen Übergang vom Abendgymnasium zur Hochschule oder in eine Ausbildung ist eine frühzeitige Orientierung sowie das Kennenlernen von den vielfältigen Möglichkeiten ein wesentlicher Bestandteil. Hierzu bietet das Abendgymnasium verschiedene Beratungs-, Informations- und Orientierungsmöglichkeiten. Die Angebote reichen von allgemeiner bis fachspezifischer Orientierung und von Einzelberatungen über Infotage für Gruppen und Besuchen der Universität Bielefeld.

Ziel ist es, den Studierenden ein möglichst umfassendes Bild von ihren Möglichkeiten nach dem Abitur aufzuzeigen, sie ggf. damit auch zum Durchhalten zu motivieren und ihnen eine Entscheidungshilfe für den späteren Berufsweg anzubieten.

Das Abendgymnasium organisiert für jedes dritte Semester eine Campus-Führung der Jungen Universität Bielefeld durch Studierende und Vorträge zum Thema „Auf dem Weg ins Studium“ oder „Studienfinanzierung“.

Des Weiteren kooperieren wir mit der Organisation „Arbeiterkind“ und laden regelmäßig deren ehrenamtliche Mentoren ein, die aus ihrer persönlichen Erfahrung über ein Studium berichten und zu den Themen Studienorientierung, Stipendien, BAföG und Berufschancen nach dem Studium etc. informieren.

Zudem arbeiten wir mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zusammen. Der für Bielefeld oder für die jeweilige Außenstelle zuständige „akademische Berufsberater“ bietet halbjährlich für Studierende in der Kursphase eine Informationsveranstaltung an. Im Anschluss kann jede/r interessierte Studierende/r einen Termin für ein Einzelgespräch mit dem Berufsberater vereinbaren. Dabei geht der geschulte Berater auf die biografischen und schulischen Besonderheiten der Studierenden ein. Zudem besteht hier eine enge Kooperation zur Schulsozialarbeit des Abendgymnasiums, da auch in diesem Bereich vielfach Fragen zum Thema „Studium und Beruf“ besprochen werden.

Diese regelmäßigen Veranstaltungen haben sich bisher als sehr informativ und wirksam erwiesen und sollen zukünftig weiterhin durchgeführt werden und evtl. durch eine Infoveranstaltung an der Fachhochschule Bielefeld ergänzt werden.

2.7 Außerschulische Aktivitäten und Kooperationen

2.7.1 „Kultur und Schule“

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



NRW Landesprogramm Kultur und Schule —

Kulturamt der Stadt Bielefeld

[kulturamt bielefeld]

Seit 2014 besteht eine erfolgreiche Kooperation, die jeweils auf Antrag „Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen für die Durchführung außerunterrichtlicher Angebote zur Stärkung der künstlerisch-kulturellen Bildung an Schulen“ für ein Schuljahr gewährt.

Nicht nur den Kopf, sondern auch die Phantasie und die Hände zu benutzen ist die Idee des Projekts. Die neuen Studierenden haben in den vergangenen Jahren aus Recycling-Materialien wie alten Paletten, Schaumstoffen und weißen LKW-Planen Sitz- und Wandmöbel hergestellt, wobei nun auch draußen zusätzliche Gelegenheiten für informelle Gespräche und Unterricht vorhanden sind.

Dies steht ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit:

Aus altem Material wird kreatives Design, das noch lange gute Dienste leistet.

Für die bisherige Durchführung des Kunstprojektes war zum einen der Herforder Designkünstler Oliver Schübbe, der seine Arbeiten schon international ausstellte und Workshops durchführte, verantwortlich.

Zum anderen wurden in einem zweiten parallel durchgeführten Workshop beispielsweise ca. 3,5 m lange Banner unter der Leitung der Bielefelder Künstlerin Andrea Künkele entwickelt und hergestellt, die im Eingang der Schule zu bewundern sind.

Auf diese Weise gestalten junge Erwachsene, die ihrem Leben noch einmal eine andere berufliche Perspektive geben wollen, kreativ etwas zusammen. Künstlerisch aktive Arbeit unter Anleitung soll so zur sozialen Basis der neuen sehr heterogenen Klassen werden. Unsere Studierenden sind es oftmals gewohnt, sich im Leben allein zurecht zu finden, sodass eine gemeinsame soziale Basis erst gefunden werden muss; diese stellt eine wichtige Basis für künftiges gemeinsames Lernen dar.

2.7.2 Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek

Seit 2016 existiert offiziell eine Kooperation mit dem städtischen Archiv und seinem Leiter Dr. Rath und dem dortigen Historiker Bernd Wagner.



Die Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv begann im Rahmen der [Recherchen für die Verlegung von „Stolpersteinen“](#) für ehemalige jüdische Mitbürger und Mitbürgerinnen Bielefelds, die in der Zeit des Nationalsozialismus deportiert und umgebracht wurden.

Die Erforschung ihrer Lebensgeschichten anhand von Originalquellen war für alle beteiligten Studierenden und Lehrkräfte eine besondere Erfahrung. Die Verlegung der Stolpersteine konnte zudem unter Beteiligung überlebender Verwandter stattfinden, die im Anschluss daran zu Gast in der Gutenbergschule wa-

ren und mit den Studierenden über ihre Familiengeschichte sprachen. Auch wenn die Kooperation mit dem „Verein Stolpersteine“ in Bielefeld auf die Projekte der Stolperstein-Verlegungen für die Familien Blank und Meyer auf die Jahre 2012 bis 13 begrenzt war, findet sich das Video über das Gespräch mit den Angehörigen auf unserer Homepage der Schule und kann so immer noch in den Unterricht als Anschauungsmaterial eingebunden werden.

2013 fand sich zudem eine kursübergreifende Gruppe von Studierenden zusammen, die im Rahmen einer wöchentlichen AG, die [Lebensgeschichte von Paul Hoffmann](#) im Nationalsozialismus recherchierte, der unweit der Gutenbergschule im Lager Schlosshof, der heutigen Bar Celona, interniert war. Auf der Gedenkveranstaltung zum 9. November 1938 führten im Jahr 2014 Studierende des Abendgymnasiums ein Interview mit dem Sohn von Paul Hoffmann, Dr. Daniel Hoffmann. Auch bei diesem Projekt bildeten die Recherchen im Stadtarchiv dafür eine Grundlage. Das Interview wurde gefilmt und ist ebenfalls auf der Homepage der Schule abrufbar.

Diese intensive Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv führte dazu, dass ein Folgeprojekt ins Leben gerufen wurde. Der Stadtarchivar Bernd Wagner, selbst ein Absolvent des Abendgymnasiums, ermutigte die Teilnehmer der AG eine Initiative ins Leben zu rufen und Unterschriften für die Frau zu sammeln, die Paul Hoffmann damals half in Ausschwitz durch Briefe und Pakete im Vernichtungslager zu überleben. Die Archivarbeit war ein wichtiger Baustein für die Entwicklung eines Flyers, der über [Johanne Peppmöllers](#) mutiges Wirken informieren sollte und Grundlage für die Sammlung von Unterschriften war. Am 1. Oktober 2015 entschied die Bezirksvertretung Dornberg dann zugunsten eines Antrages des Abendgymnasiums Bielefelds, in einem Neubaugebiet, in welchem das Geburtshaus von Johanne Peppmüller gestanden hat, eine Straße nach ihr zu benennen.

Diese Projekte bildeten die Grundlage um mit dem Stadtarchiv Bielefeld auch offiziell eine Bildungspartnerschaft einzugehen, die im Rahmen des Unterrichts verstetigt werden soll.

Denn durch den Besuch des Archivs während des Geschichtsunterrichts bietet sich dem Abendgymnasium Bielefeld eine besondere Gelegenheit jungen Menschen einen unmittelbaren und „hautnahen“ Zugang zu Originaldokumenten zu vermitteln.

2.7.3 Theater Bielefeld

Wir sind seit September 2016 eine der Partnerschulen des Theaters Bielefeld. Nachdem wir im Sommer 2016 Beate Brieden, Theaterpädagogin am Stadttheater, für einen Theaterworkshop an einem unserer Projekttag gewinnen konnten, war das Interesse geweckt worden und wir schlossen kurz danach eine Kooperationsvereinbarung.

Diese ermöglicht es den Studierenden der Schule zu einem vergünstigten Kooperationspreis für 8€ ins Theater zu gehen und ebenso Musik- und Tanzveranstaltungen des Theaters zu besuchen. Im Gegenzug haben wir uns verpflichtet in jedem Schuljahr mit mindestens 30 % der Studierenden in Vorstellungen des Theaters zu gehen.



Dazu können Kooperationsschulen kostenlose vorbereitende Workshops zu den Veranstaltungen im Klassen- oder Kursverband buchen, so dass eine pädagogische Einbettung der Theaterbesuche ermöglicht wird.

Für die Vermittlung zwischen Theater und Schule hat das Stadttheater das System der Kontaktlehrer und Schülerscouts entwickelt. Diese informieren an den Schulen über Produktionen und Besuchsmöglichkeiten. Die Schüler-Scouts können an besonderen Scout-Workshops teilnehmen und so als Multiplikatoren an der Schule wirken.

Die Kontaktlehrerinnen Marianne Wagner und Anja Schwengelbeck sind Ansprechpartner für die Lehrkräfte und informieren zu Anfang jeder Spielzeit über neue Produktionen.

Für eine Schule des Zweiten Bildungswegs ist die Kooperation ein Glücksfall, da viele unserer Studierenden wenig Erfahrungen mit kultureller Bildung haben und sie mitunter zum ersten Mal ins Theater gehen. Vorteilhaft für unsere erwachsenen Lerner ist ebenfalls, dass sie in Gruppen von mindestens sechs Teilnehmern Tickets ermäßigt erwerben können und so auch ohne Lehrkräfte Veranstaltungen, wie Oper oder Ballett, besuchen können.

2.7.4 Kooperation mit Universität und Fachhochschule

Allgemeine Ziele

Eine Arbeitsgruppe hat sich im WS 2016/17 mit der übergeordneten Zielsetzung konstituiert, durch eine Zusammenarbeit mit Fachhochschule und Universität die Berufs- und Studienwahl unserer Studierenden zu unterstützen sowie als Lehrende Anregungen für den Unterricht zu erhalten.

Für den Einstieg in die praktische Arbeit hatte sich die Gruppe dabei auf zwei Projekte konzentriert:

- 1.) Exkursion mit Studierenden an die Universität Bielefeld
- 2.) Empirische Untersuchung zur Lernprogression im Fach Geschichte / Sozialwissenschaften - Unterstützung einer Bachelorarbeit in der Geschichtsdidaktik.

Ad Projekt 1: Exkursion mit Studierenden an die Universität Bielefeld

Dieses Projekt wurde in der Testphase erfolgreich durchgeführt. Die Organisation dieser Veranstaltungen wurde in die Hände der jeweiligen Kurs-/ Jahrgangsstufenleiter gelegt. Somit sollen diese Exkursionen bald zu einem festen Bestandteil des Bildungsganges am Abendgymnasium gehören. Ein Hinweis auf dieses Projekt findet sich zudem im Schulprogramm unter Punkt 2.6.4, der Studien- und Berufsorientierung.

Ad Projekt 2: Empirische Untersuchung zur Lernprogression im Fach Geschichte / Sozialwissenschaften

Zielsetzung:

Ziel der Untersuchung war es, Unterricht im Fach Geschichte unter dem Gesichtspunkt der Lernprogression zu betrachten und dabei eine „normale“ Klasse



mit einer Abi-online Klasse zu vergleichen. Grundsätzlich erhoffen wir uns durch den Blick von außen und kritische Hinweise Anregungen, wie z.B. im Fach Geschichte Unterrichtsinhalte nachhaltiger vermittelt werden können, wo möglicherweise Schwerpunkte didaktisch anders bzw. verändert gesetzt werden müssen.

Was wurde bislang gemacht:

Es wurde Kontakt zur Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissenschaft aufgenommen. Der Fachdidaktiker PD Dr. Jörg van Norden vermittelte im Anschluss an dieses Gespräch einen seiner Studenten, der seine Bachelorarbeit auf der Grundlage von Untersuchungen am Abendgymnasium machte. Der Studierende hospitierte in der 2 a Bi a und der 2 online im Sommersemester 2017 im Fach Geschichte (Thema: Französische Revolution) und führte insgesamt drei Befragungen der Studierenden im Unterricht durch. Anhand dieser Befragungen wurden Vergleiche bezüglich der Lernprogression, der Vermittlung von Inhalten und der Nachhaltigkeit des Gelernten angestellt.

Welche Schlüsse ergeben sich daraus für die weitere Planung:

Die Anregungen, welche die Untersuchung des jungen Forschers vermittelten, wurden von dem begleitenden Lehrer als sehr positiv und nützlich für den Unterricht gewertet. Auch die Studierenden fanden es spannend und motivierend, zentrale Akteure in einer wissenschaftlichen Untersuchung zu sein. Als sehr interessant erwiesen sich die Hinweise, die Herr Röwekamp bezüglich der Lernprozesse beim Blended-Learning erarbeitete. Er stellte heraus, welche Kompetenzen hier für Studierende und Lehrende wichtig sind und wie diese ggf. gefördert werden können.

Vor dem Hintergrund dieser positiven Ergebnisse streben wir die Begleitung weiterer Projekte an, die in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld am Abendgymnasium durchgeführt werden sollen. Über das konkrete Projekt hinaus versprechen wir uns durch eine weitere Kooperation gezielte Anregungen für die Verbesserung unseres Unterrichts. Dabei sollen zukünftig auch andere Fächer einbezogen werden.

3 Schulentwicklung

3.1 Kollegiale Hospitationen

1.) Was ist die Zielsetzung der Gruppe?

Zielsetzung der Gruppe ist die Durchführung und Reflexion kollegialer Hospitationen am Abendgymnasium Bielefeld und möglichst die Verstetigung einer solchen Praxis. Dem zu Grunde liegt die Vorstellung, dass der Besuch eines Unterrichts eines Kollegen inspirierend auf den Beobachter wirken kann; die Besuche dienen nicht oder nur auf Wunsch der Beurteilung des Besuchten.

2.) Was wurde bislang durchgeführt?

Es wurden kollegiale Hospitationen durchgeführt, d.h. entweder fachintern oder fachfremd der Unterricht von Kollegen besucht, die sich dazu bereit erklärt hatten. Die Voraussetzungen dazu waren Freiwilligkeit und (möglichst) Gegenseitigkeit der Besuche. Da Unterrichtspraxis, Unterrichtsautonomie etc. sensible Themen sind, war gegenseitiges Vertrauen die Basis dieses Vorgehens.

Als nützlich hat sich außerdem eine reflexive Vorklärung dessen erwiesen, was man überhaupt will und mit welchen Mitteln man es zu erreichen hofft. Will der Beobachtete dem Beobachter einen Beobachtungsauftrag erteilen? Sollte es einen Beobachtungsbogen geben, um dem Beobachter Struktur und Sicherheit zu geben, oder sollte man dies gerade unterlassen und so Beobachtungsoffenheit zu schaffen? Sollte der Beobachter größtmögliche „Unsichtbarkeit“ anstreben – oder gerade nicht, bis hin zu Ansätzen von Teamteaching? All dies sind Optionen; wichtig sind Absprache und Einigkeit hinsichtlich der Durchführung.

Im Anschluss an die Hospitationen wurden das Konzept, ein Bericht über die Durchführung, und eine Zusammenfassung der Erfahrungen und Ergebnisse der Lehrerkonferenz vorgestellt.

3.) Welche Erfahrungen wurden im Hinblick auf die Zielsetzung (s.o.) gemacht?

Als erreichte Ziele können betrachtet werden: Es wurde Vertrauen geschaffen und erhalten durch klare Absprachen (s.o.) und durch strenge Einhaltung derselben. Dadurch konnte eine maximale Unähnlichkeit der kollegialen Hospitationen zu Unterrichtsbesuchen hergestellt werden, was wichtig ist vor dem Hintergrund der Tatsache, dass dieser Aspekt der Lehrerbildung manchen Kollegen nicht in positiver Erinnerung geblieben ist.

Folglich konnte vermieden werden, dass „Feiertagsdidaktik“ gezeigt wurde; stattdessen erfuhr der Besucher eine Alltagssituation, was ja auch nur sinnvoll ist. In diesem Sinne erfolgten kritische Anmerkungen nach der Hospitation auch nur auf Nachfrage des Besuchten oder entsprechend einer vorherigen Absprache. Das Vorgehen steht somit unter dem Zeichen einer Haltung, die Ermöglichung und Offenheit anstrebt und jede Art von voreingestellter Defizitorientierung vermeidet – nicht aus falschem Harmoniebedürfnis, sondern aus rein pragmatischen Gründen.

Ferner ergaben die Hospitationen, dass der Beobachter viele Beobachtungen macht, die durch Berichte nicht unbedingt wiedergegeben werden, weil Nacherzählung nicht Erfahrung ist: Das betrifft Dinge wie den Ton eines Unterrichtsgesprächs, Humor und sozialen Umgang, Alltagstechniken, sowie Entscheidungen,

auch kleinere, etwa für oder gegen ein bestimmtes Unterrichtsmaterial oder eine Fragetechnik. Auch wird sowohl bei der Beobachtung als auch im Anschlussgespräch eine erneute Bewusstwerdung über Dinge, die man nach einigen Jahren der Praxis und des Alltagsgeschäfts vielleicht schon dem „pädagogischen Rückenmark“ überlassen hat, angestoßen.

4.) Wie geht es weiter?

Im Anschluss an die Runde der Hospitationen wurden Ideen zur Verstetigung angesprochen. Im Gespräch waren und sind ein Schneeballsystem, bei dem Lehrkräfte, die bereits teilgenommen haben, wiederum andere Lehrkräfte ihrer Wahl einladen; ferner, eventuell daneben, eine Verstetigung bewährter Konstellationen von Hospitanten und Hospitierten, und zwar unterrichtsreihenbezogen; und eine Anregung zu mehr fachfremden Hospitationen, mit dem Argument, dass die Studierenden ja auch keine Experten für das Fach seien und sich so zweifellos interessante Perspektiven ergeben. Mittlerweile sind fachfremde Hospitationen durchgeführt worden.

3.2 Unterrichtsentwicklung und individuelle Förderung

Der Unterricht ist das Kerngeschäft im Schulalltag. Hier zeigt sich für die Studierenden der erfahrbare Weg zu ihrem Ziel und jeder Einzelne von ihnen führt letztlich dazu, dass eine Vielzahl an unterschiedlichen Individuen und Lernern mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen zusammenkommt. Dies stellt nicht nur die Studierenden, sondern auch die Lehrer und Lehrerinnen vor Herausforderungen: Unausweichlich wird von ihnen eine hohe Flexibilität in der Unterrichtsgestaltung, Methodik und Unterstützung gefordert, um die Studierenden auf ihrem Weg bestmöglich zu leiten. Daher ist das übergeordnete Ziel dieser Gruppe,

- guten Unterricht zu stärken, zu entwickeln und im Zuge von Veränderungen zu reflektieren und anzupassen.

Dazu werden bewährte, verbesserte und neue Wege zum

- Fördern von Schwächen als auch zum Fordern von Stärken der Lernenden unserer Schule aufgezeigt und erarbeitet, um somit die Bedürfnisse der Studierenden zu berücksichtigen (**Binnendifferenzierung**).

Dazu gehören insbesondere auch Methoden zur Förderung der Lese- und Sprachkompetenz sowohl bei Mutter- als auch bei Nichtmuttersprachlern (**DaF**). Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, sich mündlich als auch schriftlich adäquat und gegenstandsgerecht ausdrücken zu können. Dabei ist die Förderung der Ausdrucksweise nicht allein Aufgabe des Deutschunterrichts, sondern ein Strukturmerkmal des Unterrichts allgemein.

Methoden zum effektiven und selbständigen Lernen werden ausgewählt und vermittelt.

Um diese Ziele umzusetzen und auszuweiten, wurden bisher zwei schulinterne Fortbildungen zum Thema **Sprach- und Leseverstehen** durchgeführt, in denen sich das Kollegium mit unterschiedlichen Methoden zur Förderung der oben genannten Kompetenzen auseinandergesetzt hat. Hilfreich waren hierbei prakti-

sche Übungen für die Lehrer und Lehrerinnen, bei denen sie sich in die Lage gerade von schwächeren Sprechern oder Lesern hineinversetzen konnten und die Schwierigkeiten, denen diese beim Erarbeiten oder Erstellen von Texten begegnen, selbst erlebten. Deutlich wurde hierbei, welchen starken Einfluss das Vorwissen des Lernalters im Hinblick auf die Sprache und die Thematik auf das Verständnis und das Verfassen von Texten hat.

Die Umsetzung dieser Erfahrungen im Schulalltag heißt im Konkreten, Hilfestellungen dort zu liefern, wo sie notwendig sind und in dem Maße, wie sie gebraucht werden. Methoden zum erleichterten Verständnis von Texten kommen fächerübergreifend zum Einsatz, die nach und nach abgebaut und zu einem effektiveren, eigenständigeren Lernen führen. Schreib- und Redeanlässe werden im Unterricht in unterschiedlichem Ausmaß geboten, da die Verbesserung der Sprachkompetenz ein nie abgeschlossener Prozess ist.

In Planung:

Einführung und Durchführung von Evaluationen zum Einsatz der genannten Methoden in allen Fächern.

4 Fortschreibung

Unsere Schule verändert sich permanent. Daher sollen Umsetzung und Wirksamkeit der im vorliegenden Schulprogramm dargelegten Maßnahmen und Entwicklungsziele regelmäßig evaluiert werden. Auf der Grundlage dieser Evaluation werden Anpassungen vorgenommen, so dass unser Schulprogramm kontinuierlich weiterentwickelt wird. Damit stellt sich das Abendgymnasium den Herausforderungen des Wandels bewusst und mit aller Energie.